

Der Raum östlich vom Tempel war einst mit Marmorplatten gepflastert, von denen sich noch die drei erhalten haben (Fig. 81 H H). Diese Platten ruhen auf einem Prosfundament, welches nur südöstlich zur Aufnahme zweier cisternenartigen Behälter (I im Plane) weggebrochen ist.

In der Mitte vor dem Tempel lag die Opferstätte; sie war länger als breit. Ihre Spuren sind noch sichtbar (a b c d im Plane); für die Stellung des Altares selbst mag auch die leichte über die Platten K K laufende Lehre g h bestimmend sein, welche denselben östlich davon vorzusetzen lässt.

In dieses Plateau schnitt nun vom Burgaufgang, also von Norden her, die kleine Treppe ein, welche östlich stumpf gegen den Stirnpfeiler W stösst. Von dieser Treppe, die wir in den Figuren 88 und 89 geben,

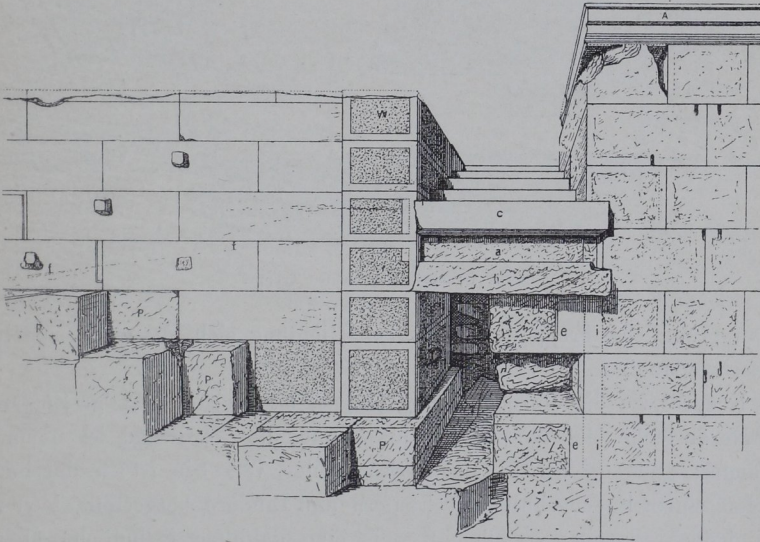


Fig. 88. Ansicht der kleinen Treppe.

sind noch fünf Stufen erhalten; die beiden oberen fehlen, doch lässt sich aus der Auflagerungsspur erkennen, dass sie sich nach Osten zu verbreiterte (h g Fig. 89). Dass diese Treppe zweifellos antik ist, und nicht, wie K. Boetticher meint, erst von den Franken oder gar den Türken erbaut, hat Dr. Bohn in der Arch. Ztg. 1880 nachgewiesen. Die Rillen auf den drei obersten Stufen, sowie die Löcher in der dritten, mögen spätere Zusätze sein.

Unterhalb der Treppe, ausserhalb der Mauerflucht, führte eine schräge Rampe längs der Wange herauf. Dies lässt sich deutlich nachweisen an